



Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 75'518
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.077
Abo-Nr.: 1094524
Seite: 11
Fläche: 77'944 mm²

«Wir führen Gespräche über eine Volksinitiative»

INTERVIEW LUKAS LEUZINGER
lukas.leuzinger@luzernerzeitung.ch

KONSUM Die Luzerner SP-Nationalrätin und Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz Prisca Birrer-Heimo kämpfte an vorderster Front für eine Verschärfung des Kartellgesetzes. Nun denkt sie über eine Volksinitiative nach, um die hohen Preise in der Schweiz zu bekämpfen.

Prisca Birrer-Heimo, mehr als zwei Jahre brütete Bundesbern über der Revision des Kartellgesetzes. Nun hat der Nationalrat die Vorlage versenkt. Sind Sie enttäuscht?

Prisca Birrer-Heimo: Ja, ich bin sehr enttäuscht. Damit wird die Hochpreisinsel Schweiz zementiert.

Was war der Grund, dass sich letztlich keine Mehrheit für eine Revision fand?

Birrer-Heimo: Seit Monaten ist intensiv gegen das Kartellgesetz lobbyiert worden, insbesondere von mächtigen Wirtschaftsverbänden, Markenartikelvertretern und deren Anwälten. Es geht um Marktmacht und um viel Geld.

Gegen die Gesetzesänderung waren auch viele linke Parlamentarier. Haben Sie in Ihrer Fraktion zu wenig Überzeugungsarbeit geleistet?

Birrer-Heimo: Nein, die Argumente für die Revision sind fundiert und über-

zeugend. Es waren die Gewerkschaftsvertreter, die dagegen gestimmt haben. Allerdings kann man die Schuld nicht



«Damit wird die Hochpreisinsel zementiert.»

PRISCA BIRRER-HEIMO,
SP-NATIONALRÄTIN (LU)

bei einer Partei allein suchen – es gab in allen Fraktionen Stimmen gegen die Revision.

War die Vorlage doch überladen?

Birrer-Heimo: Dieses Argument wird schnell vorgebracht, wenn man nichts verändern will oder mit einem Gesetzesartikel nicht einverstanden ist. Aber genau dafür machen wir ja die parlamentarischen Beratungen – man diskutiert die Differenzen aus, ändert oder ergänzt, und am Schluss wird das Ganze beurteilt. Ich bedaure sehr, dass die Mehrheit gar nicht erst diese Beratungen führen wollte und das Geschäft direkt versenkte.

Was bedeutet das Scheitern für die Konsumenten?

Birrer-Heimo: Die Chance ist verpasst, ein griffiges Instrument zu schaffen, um gegen ausländische Lieferanten und internationale Konzerne vorzugehen, die Parallelimporte verhindern und mit einem Preiszuschlag Schweiz Produkte und Dienstleistungen überteuert liefern können. Diese Kaufkraftabschöpfung wird auf rund 15 Milliarden Franken pro Jahr geschätzt; zum Schaden unserer Volkswirtschaft, der KMU, der Arbeitnehmer und der Konsumenten.

Ist es da verwerflich, wenn Konsumenten angesichts dessen im Ausland einkaufen gehen?

Birrer-Heimo: Viele Konsumentinnen vergleichen die Preise und akzeptieren es nicht mehr, wenn identische Produkte in der Schweiz deutlich mehr kosten als in den Nachbarländern. Ich bin gegen eine Moralisierung dieses Phänomens.

Die Kartellgesetzrevision wäre aus Ihrer Sicht ein wirksames Mittel gegen hohe Preise gewesen. Was ist Ihr Plan B im Kampf gegen die «Hochpreisinsel»?

Birrer-Heimo: In nächster Zeit werden Gespräche in verschiedenen Gruppen geführt, ob eine Volksinitiative lanciert werden soll. Aber Konkretes kann ich zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen.